

Frieder Seidel (Hg.)

VERZWEIFLUNG

und

AUFBRUCH

Erinnerungen
an den Herbst '89 in Plauen

concepcior®
G.R.C. SEIDEL

Inhaltsverzeichnis

Prolog	5
Bretschneider	16
In Erinnerung an Thomas Küttler	
Fischer	28
Heidan.....	38
Heidel.....	62
Kett.....	82
Kny.....	92
Kowitz.....	108
Magerkord	120
Schwanitz.....	136
Sörgel	164
Weiß	186

Prolog

Dieses Buch ist nicht ein „zehnter“ Bericht über den 7. Oktober 1989 in Plauen. Beschrieben werden vielmehr Gedanken und Motivationen von Menschen, die im Herbst '89 aktiv geworden sind. Es ist der Wert der Freiheit, den wir an künftige Generationen vermitteln müssen.

Hundertachttausend Quadratkilometer unter Strom

So könnte man das Territorium im Osten Deutschlands – die ehemalige DDR – und die dort anzutreffende Stimmung im Jahr 1989 überschreiben.

Vieles ist im vierten Jahrzehnt nach dem Zusammenbruch der Deutschen Demokratischen Republik in der Erinnerung geblieben. Vieles wird von der gegenwärtigen Generation überhaupt nicht mehr verstanden.

Präsente Schlagzeilen und Orte sind geblieben oder werden bewusst als Geschichte gepflegt – so das Zitat von Helmut Kohl, dass nach dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik „blühende Landschaften entstehen sollen“.

Diejenigen, die bei Baustellen und entsprechenden Staus auf Autobahnen und Landstraßen immer nur über diese unsäglichen Situationen schimpfen, erinnern sich nicht oder können nicht wissen, wie es in der DDR aussah. Es gibt heute nur noch wenige Straßen und Ecken in der Infrastruktur, die der damaligen Situation vergleichbar wären – und wenn, dann eher in den wenig industrialisierten Gebieten der alten Bundesländer.

Leere Regale kann sich heute kaum jemand vorstellen. Damals war man auf der Suche nach „Bück-dich-Ware“. Das waren alle Produkte, die in den staatlichen [...]

[...] Uns alle, die wir – wie Thomas Küttler, der Superintendent von Plauen, in der großen Masse oder aber auch in kleineren Veranstaltungen und im Gespräch miteinander – den Mund aufaten, bewegten im zweiten Halbjahr 1989 diese Fragen: Wie werden die – gemeint war die SED – reagieren? Und was werden die Russen tun?

Bei Letzteren war man fast sicher, dass von ihnen nichts zu befürchten wäre. Trotzdem stellten wir uns immer wieder die Frage, welche Konsequenzen unsere Aufmüpfigkeit haben würde. Würden wir uns am nächsten Morgen wiedersehen oder würden die uns heute Nacht abholen? Diese Sorge lag begründet in den Erfahrungen aus den Geschehnissen 1956 in Ungarn, 1968 in der Tschechei und 1980 in Afghanistan.

Und 1989 bei uns? [...]

[...] Es war tatsächlich ein sichtbares Zeichen, dass Gott Geschichte schreibt – wie es Theo Lehmann und Jörg Swoboda in ihrem Lied formulierten:

*„Die Mächtigen kommen und gehen
und auch jedes Denkmal mal fällt.
Bleiben wird nur, wer auf Gottes Wort steht,
dem sichersten Standpunkt der Welt.“*

Als Vogtländer im Zentrum des Beginns der Revolution in Plauen und in der Peripherie, die vorn mit agierte und hinten entsprechend Halt gab, sind wir dankbar, dass die DDR spätestens am 3. Oktober 1990 absolut Geschichte war.

Frieder Seidel
Herausgeber und Verleger